

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 11: **Blanc und Schwartz**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LESERBRIEF

Zum Umgang mit Bauten Karl Egenders

Der Architekt Karl Egender (1897–1969) war einer der bedeutenden Vertreter einer modernen Bauweise in der Schweiz. Das Hallenstadion Zürich (1938), die Kunstgewerbeschule Zürich (1931, zusammen mit A.P. Steger), die Johanneskirche in Basel (1926, zusammen mit E.F. Burckhardt) sind bemerkenswerte und bedeutende Bauten der Moderne in der Schweiz und städtebauliche Festpunkte.

Das Limmathaus im Kreis 5 in Zürich, gebaut 1929, bestehend aus Sälen und Hotel, wurde durch Aktien der Bewohner des Quartiers als Begegnungszentrum finanziert. Alle Elemente des Kunstgewerbemuseums finden sich bereits hier als Vorstudie. Der Hotelteil wurde ca. 1950 durch den Architekten Aeschlimann aufgestockt und in seinen Proportionen völlig verändert. Restaurant und Säle haben Felix und Oliver Schwarz in den 1980er-Jahren umgebaut und umgestaltet. Dabei wurde die originale Eingangshalle mit den ursprünglichen Interieurs von 1929 leider entfernt. Ich habe bei der Renovation des Hotelteils Bauweise und Baustil Egenders studiert. Seine dabei zur Anwendung kommenden, aus seiner Zeit in Skandinavien stammenden Erkenntnisse waren für die damalige Zeit revolutionär. Felix Schwarz hielt, wie er mir selbst einmal sagte, nicht viel von Karl Egender. Seine weiteren Eingriffe in den Komplex des Limmathauses waren daher wenig respektvoll.

Das Hallenstadion von 1938 mit seinem ausgefachten Stahlbetonskelett hat Egender in ganz Europa bekannt gemacht. Das konstruktive Konzept mit dem auf lediglich vier Stahlstützen ruhenden Dach und der formale Ausdruck des grossen Bauvolumens sind erwähnenswert. Seine städtebauliche Präsenz und die Prägung des ganzen Quartiers waren eindeutig. Was heute in der Umgebung des Hallenstadions passiert, ist eher peinlich. Der Wohnhof vis-à-vis ist wenig sensibel. Durch den Neubau

des grossen Kubus der Zürcher Messe in unmittelbarer Nähe des Hallenstadions ist dieses städtebaulich und kubisch entwertet und desavouiert worden. Die nun vorgesehene Renovation des Hallenstadions sieht wesentliche Veränderungen des ursprünglichen Baus vor, unter anderem einen Querverbau zur Verbindung der beiden Flanken.

Das Warenhaus Globus in Zürich (1967/68) und das Globusprovisorium an der Bahnhofbrücke brachten Egender wenig Anerkennung bei Kollegen ein. Diese an städtebaulich empfindlichen Punkten stehenden Bauten haben trotzdem allen Vorschlägen und Wettbewerben für Alternativen standgehalten. Offenbar gelingt es bis heute nicht, überzeugende Gegenvorschläge zu machen.

Wie tec 21 Nr. 7 berichtet, ist nun auch der Egender-Bau des Stadthofs 11 (1966) in unmittelbarer Nähe des Hallenstadions in das Visier der Umbauer gekommen. Wenn dieser Bau auch nicht über alle Kritik erhaben ist, konstruktiv und funktionell Mängel hat, so ist der nun geplante Umbau doch der schwerste und zerstörendste Eingriff in das Werk von Karl Egender. Die Verkleidung des jetzigen, architektonisch gegliederten Beton-Baukörpers mit einer perforierten und einbrennlackierten Metallfassade stellt eine Banalisierung des Gebäudes und der Umgebung dar. Die Beschriftung «Theater» in drei Meter hohen gelben Buchstaben hilft da auch nicht weiter. Das Resultat des Eingriffs wird ein Gebäude sein, das irgendwo im Niemandsland neben einem MacDonald's stehen könnte. Es ist für den Bausachverständigen klar, dass eine mehr konservierende Renovation weniger als 25 Mio. Fr. gekostet hätte und dass die Stadt Zürich kaum noch städtebauliche Visionen im Raum Oerlikon hat.

Der Umgang mit den Bauten von Karl Egender ist schwer verständlich. Eine Rehabilitierung in späterer Zeit wird aufgrund des veränderten Zustandes kaum möglich sein. So wird Karl Egender, bedeutender Architekt seiner Zeit, wohl nur noch in den Archiven des GTA-Institutes und auf Papier der Nachwelt erhalten bleiben.

Norbert C. Novotny, Zürich

IN EIGENER SACHE

Wechsel in der tec21-Chefredaktion



Lilian Pfaff leitet seit Januar 2004 die Redaktion von tec21

Ende September letzten Jahres verliess Hansjörg Gadiant nach einjähriger Tätigkeit als Chefredaktor das Redaktionsteam von tec21. Dieses hatte er zuvor während eines Jahres in Co-Leitung mit Inge Beckel geführt, zudem war er für tec21 zwischen 1997 und 2001 Korrespondent in Berlin. Mit seinen knappen und eigenständigen Fachbeiträgen wie auch mit seinen konzeptionellen Beiträgen hat er einen wesentlichen Verdienst an der qualitativ positiven Entwicklung von tec21 der letzten Jahre. Die Verlags-AG der akademischen technischen Vereine bedauert seinen Rücktritt und dankt ihm für seinen stetigen Einsatz, seinen hochwertigen Fachjournalismus wie für seine umsichtige und kreative Einbindung aller Disziplinen.

Veränderter Aufgabenbereich

Mit der Wiederbesetzung der Stelle hat der Verwaltungsrat vorab das Pflichtenheft des Chefredaktors bzw. der Chefredaktorin dahingehend bereinigt, dass die Leitungsperson in Zukunft für die Führung des Teams und für die inhaltliche Heft- und Themenplanung zuständig ist. Unabdingbare Voraussetzung ist eine hochwertige fachjournalistische Arbeit, im

Tagesgeschäft jedoch keine Pflicht. Das Redaktionsteam besteht mittlerweile aus rund zwölf Personen in Teilzeitpensen, da die fachlich hochwertige Bearbeitung von Architektur, Ingenieurwesen und Umwelt ein entsprechendes professionelles Know-how innerhalb der Redaktion erforderte. Zusammen mit dem wöchentlichen Erscheinungsrhythmus bringt dieses qualitative Wachstum einen hohen Koordinationsbedarf mit sich.

Lilian Pfaff neue Chefredaktorin

Nach einer differenzierten Evaluation unter vierzig Bewerber/-innen hat der Verwaltungsrat die Leitung der Redaktion per 1. Januar 2004 an Frau Lilian Pfaff übergeben. Die 32-jährige Kunsthistorikerin und Architekturkritikerin aus Basel hat in Hamburg, Basel und Zürich studiert und verfügt über ein breites fachjournalistisches Dossier. Sie verfasste beispielsweise Beiträge in verschiedenen Architekturzeitschriften, wie «Archithese», «Werk», «Bauen + Wohnen», «Hochparterre», «Trans» und «Deutsche Bauzeitung» sowie Katalogtexte zu zeitgenössischer Architektur. Mehrjährige Teamleitungsfunktionen bei der Christoph Merian Stiftung, die Erfahrung als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Architekturmuseums Basel sowie zuletzt u.a. eine Buchproduktion für Herzog & de Meuron vervollständigen ihren professionellen Hintergrund. Der Verwaltungsrat freut sich, Ihnen, werte Leserinnen und Leser, Frau Lilian Pfaff vorstellen zu dürfen, und sieht der Weiterentwicklung von tec21 unter ihrer Leitung positiv entgegen.

Zwischen Oktober und Dezember 2003 hat Herr Daniel Engler, der verantwortliche Fachredaktor für das Ingenieurwesen, die Redaktion ad interim geleitet, wofür ihm der Verwaltungsrat ganz herzlich dankt.

Rita Schiess, Verwaltungsratspräsidentin der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine Zürich